



wiederbelebt

**Villa Rosenthal – Vermächtnis der Vergangenheit
und Geschenk für die Zukunft**



„... und dann gibt es da noch die Lebensgeschichten von Menschen mit vielen weißen Flecken auf der Lebenslandkarte. Von dem Wenigen, das bekannt ist, sticht immer wieder heraus, dass sie sich selbst und ihren Mitmenschen mit Achtsamkeit begegneten, mit Bedacht und Respekt durch das Leben gingen und sich für das Gemeinwohl einsetzten. Manchmal hinterlassen sie uns eine Aufgabe – wie das Ehepaar Clara und Eduard Rosenthal.“

Stefan Wosche-Graf, Geschäftsführer der jenawohnen GmbH



Eine ehrenwerte Aufgabe

DIE VILLA ROSENTHAL

Nach der sorgfältigen Sanierung und Restaurierung atmet die Villa Rosenthal wieder die Faszination vergangener Zeiten.



Die Villa Rosenthal ist weit mehr als ein öffentliches Gebäude, das der Stadt Jena vor langer Zeit vermacht wurde. Die Gründerzeit-Villa erinnert an das politische und gesellschaftliche Engagement eines besonderen Ehepaares, welches das Leben in der Stadt mitgeprägt hat.

Doch es mussten einige Jahrzehnte vergehen, bevor nach weltpolitisch turbulenten Zeiten das Vermächtnis der Rosenthals endlich eingelöst werden konnte. Denn an die testamentarische Übertragung an die Stadt war die Auflage gebunden, das Anwesen der Öffentlichkeit „möglichst für ideelle Zwecke“ zugänglich zu machen. Wir haben uns – auch mit dem Wissen über die Verfolgung von Clara Rosenthal im Dritten Reich – dieser Aufgabe gestellt, die Villa saniert, behutsam umgestaltet und belebt – mit viel Liebe zum Detail, Raumgefühl und Atmosphäre.

Mehr als vier Wände!

DAS KULTURELLE ENGAGEMENT VON JENAWOHNEN



„Für jenawohnen ist es eine ehrenwerte Verpflichtung, das Vermächtnis des jüdischen Ehepaars nach nun mehr achtzig Jahren zu verwirklichen.“

Stefan Wosche-Graf,
Geschäftsführer
der jenawohnen GmbH



jenawohnen ist mit 14.300 Wohneinheiten der größte Wohnungsanbieter in Jena und in ganz Thüringen. Das Unternehmen gehört zur Stadtwerke Jena Gruppe. Demnach verstehen wir uns als wichtigen Akteur bei der Umsetzung der städtischen Zielsetzungen. Unsere Aufgabe ist es, einen langfristig nachhaltigen und wirtschaftlichen Wohnungsbestand zu sichern. Und gerade deswegen unterstützen wir auch die Kulturlandschaft der Stadt. Denn ein breites, vielseitiges Kulturangebot bedeutet Lebensqualität und gibt oft genug den Ausschlag bei der Entscheidung für einen künftigen Arbeits- oder Studienort.



Geerbt hat die Villa Rosenthal die Stadt, die auch Gesellschafterin unseres Unternehmens ist. Daher nahmen wir gerne die Herausforderung wahr, den testamentarischen Willen der Rosenthals endlich umzusetzen, mit einer maßvollen Sanierung entlang eines durchdachten Nutzungskonzepts.

In der Ausstellung zur Wiedereröffnung der Villa zeigte die Künstlerin Tamara Hasselblatt ihre Arbeiten. Sie betonte, dass es ihr eine Ehre sei, dem Ehepaar Rosenthal künstlerisch seinen Platz in der eigenen Villa zurückzugeben.



Das Ehepaar Rosenthal

DIE EINSTIGEN BEWOHNER DER VILLA

Jedes Haus hat seine Geschichte. Mit ihrem Vermächtnis an die Stadt Jena haben Clara und Eduard Rosenthal erreicht, dass auch ihr Leben und Wirken nicht in Vergessenheit geraten.

Eduard Rosenthal

Sein Verfassungsentwurf für Thüringen wurde nahezu unverändert übernommen. Bis 1925 blieb er Mitglied des Landtags. Umso tragischer ist es, wie es seiner Frau Clara in der Nazizeit ergangen ist.

Geheimrat Professor Dr. Eduard Rosenthal gehörte Anfang des 20. Jahrhunderts zu den prominenten Persönlichkeiten, fest verbunden mit der Politik- und Kulturgeschichte Jenas und Thüringens. Sein wissenschaftliches, politisches und soziales Engagement hinterließ zahlreiche Spuren.

Geboren wurde er am 6. September 1853 als Sohn eines Kaufmanns in Würzburg. Er studierte in Heidelberg und Berlin und kam nach seiner Habilitation 1880 nach Jena. Er spezialisierte sich auf Verwaltungs- und Beamtenrecht, später auch auf Staatsrecht. Als Jurist trat er für eine enge Verbindung von Wirtschaft und Recht ein. So arbeitete er 1892 die Statuten für die

Carl-Zeiss-Stiftung und stellte damit die Vergünstigungen und Einrichtungen für die Belegschaft der Carl-Zeiss-Werke auf eine rechtliche Grundlage. Der Landratsabgeordnete, Geheimrat und Professor bekleidete das Amt des Rektors der Friedrich-Schiller-Universität. 1920 ernannte ihn die Stadt Jena zu ihrem Ehrenbürger.

Dem politischen Engagement Rosenthals verdankt das Land Thüringen seine rechtlichen Grundlagen. So gilt er als geistiger Vater der Thüringer Verfassung von 1920/21.

Rosenthal starb am 26. Juni 1926 in Jena nach schwerer Krankheit.

Clara Rosenthal

Trotz gründlicher Recherche und Aufrufen an die Jenaer Bevölkerung, im eigenen Fundus nach historischem Bildmaterial zu forschen, konnte bislang kein Foto von Clara Rosenthal entdeckt werden. Von ihr existiert nur noch ein Bronzerelief.

Clara Ellstädter, 1863 in Karlsruhe geboren, heiratete Eduard Rosenthal 1885. Sieben Jahre später zog das Ehepaar in die neue Villa am Stadtrand. Von Zeitgenossen wurde Clara Rosenthal beschrieben als schönste Frau Jenas, als hochgebildete und elegante Dame der Gesellschaft, die gern Gäste empfing und sich für den Jenaer Frauenverein einsetzte. Auch andere gemeinnützige Organisationen profitierten von ihrer Großzügigkeit und zeugen von ihrem sozialen Engagement. Ihren einzigen Sohn hatte Clara Rosenthal schon 1914 im Krieg verloren. Der Pavillon im Park ist ihm gewidmet.

Nach dem Tod ihres Mannes lebte die Jüdin mit ihrer Haushälterin in der Villa. Nach 1933 war die 70-Jährige zunehmend den Repressalien der Nationalsozialisten ausgeliefert. Sie durfte keine Zeitung mehr beziehen, musste ihr Radio abgeben, der Besuch kultureller Veranstaltungen war ihr untersagt. Den Anfeindungen der Stadtverwaltung widerstand Clara Rosenthal zunächst. Doch als ihr die Deportation in ein Konzentrationslager angedroht wurde, setzte sie am 11. November 1941 ihrem Leben ein Ende.



Historische Verpflichtung

DAS ERBE DER ROSENTHALS

1892 ließ Eduard Rosenthal oberhalb der Kahlaischen Straße die geräumige Villa in der Nachbarschaft der ehemaligen Jenaer Brauerei errichten. Er beauftragte damit das Berliner Architekturbüro Kayser und von Großheim für die Anlage mit seiner typischen, reich dekorierten Beletage, mit Balkonen, Erkern und parkähnlichem Garten.

Curt Arnold, der einzige Sohn der Familie, war 1914 als Kriegsfreiwilliger in Frankreich gefallen. So übertrug das Ehepaar noch zu Lebzeiten Eduard Rosenthals die Villa testamentarisch der Stadt. Die Stadt als Erbe verpflichtete sich dabei, Clara Rosenthal ein lebenslanges Wohnrecht zu gewähren – eine Regelung, die nach 1933 von den Stadtoberen angefochten wurde. Des Weiteren sollte nach ihrem Tod das Anwesen öffentlich für „ideelle Zwecke (Kunstsammlung oder Ähnliches)“ genutzt und auch der Garten gepflegt werden.





Der Jenaer Kunstverein präsentierte einst ein breites Spektrum zeitgenössischer Künstler, wie Max Klinger, Käthe Kollwitz, Emil Nolde, Erich Heckel, Karl Schmitt-Rottluff, Ernst Ludwig Kirchner, Wassily Kandinsky, Alexej von Jawlensky und Paul Klee.

In den restaurierten historischen Räumen kann heute wieder Salonkultur zelebriert werden – mit dem Komfort der Moderne.

Salonkultur

GESELLSCHAFTLICHES LEBEN GESTERN UND HEUTE

Die Gründerzeit-Villa der Rosenthals entsprach den bürgerlichen Bedürfnissen nach einem repräsentativen Lebensstil. Denn die Räumlichkeiten dienten nicht nur als Wohnhaus des jüdischen Ehepaars, sondern auch einem anregenden gesellschaftlichen Leben. So gehörte die Adresse zu den wichtigsten kulturellen Treffpunkten Jenas. Hier kamen Koryphäen aus Wissenschaft und Politik ebenso zusammen wie bekannte Künstler und Kulturliebhaber des frühen 20. Jahrhunderts.

Im Salon der Villa gediehen neue Kooperationen, Ideen und Institutionen. Als enger Freund und Berater von Ernst Abbe gehörte Eduard Rosenthal unter anderem zu den Mitbegründern der Carl-Zeiss-Stiftung. Er wurde Vorsitzender des Lesehallenvereins, des seinerzeit bedeutendsten Vereins für Thüringische Geschichte und Altertumskunde sowie des Jenaer Kunstvereins, der sich als wichtiges Zentrum der Avantgarde in Deutschland etablierte. Der Humanist und Kunstfreund gründete zudem die Jenaer Baugenossenschaft mit, welche in den ersten zehn Jahren nach 1897 insgesamt 212 Wohnungen in Jena errichtete.



Ein langer Weg

DIE WECHSELHAFTE GESCHICHTE DES HAUSES

Die Mieter des Hauses in der DDR-Zeit führten das kulturelle Erbe im Sinne eines literarischen Salons inoffiziell weiter. Die Villa Rosenthal war ein offenes Haus für Freunde der Kunst, der Musik, der Literatur. Im kleinen Kreis wurden Konzerte gegeben und Lesungen durchgeführt.

Es dauerte Jahrzehnte, bis das Vermächtnis der Rosenthals eingelöst wurde. Nach Kriegsende sollte das Haus gar einer neuen Villa für den Direktor der benachbarten Brauerei weichen. Und auch in den folgenden Jahren wurde der Wunsch des Ehepaars ignoriert. Allerdings führten in der DDR-Zeit die Mieter das Erbe inoffiziell weiter, unter anderem durch zahlreiche Lesungen. Selbst nach der Wende geschah lange Zeit nichts.

Auch wenn im Laufe der Jahre einige bauliche Veränderungen vorgenommen wurden und sich die Villa in einem bedauernswerten Bauzustand befand, konnte man noch immer den früheren Glanz des Gebäudes spüren. Die Villa, der Garten sowie Reste der originalen Einfriedung mit samt der Stützmauer zur Kahlaischen Straße sind als Kulturdenkmal unter Schutz gestellt. Schließlich hatte Eduard Rosenthal die Verfassung des Landes Thüringen einst in den Mauern der Villa ausgearbeitet.

jenawohnen war es von Anfang an wichtig, dieses Kulturdenkmal angemessen zu würdigen; das Gedenken sollte über Erinnerungstafeln hinaus gehen. Entsprechend dem Vermächtnis der Rosenthals haben wir für das Anwesen nach einer Nutzung für „ideelle Zwecke“ gesucht – und diese letztendlich auch gefunden.

Zum Zeitpunkt der Übernahme in den Bestand von *jenawohnen* war die Villa jedoch zunächst dringend sanierungsbedürftig. 2006 zogen die letzten Mieter aus. Das Dach war undicht, die Heizung veraltet und die elektrischen Leitungen waren nicht nur marode, sondern auch gefährlich. So wurde mit den ersten Sanierungsarbeiten begonnen, um den Verfall der Villa zu stoppen.

Über zwei Jahre lang bemühte sich *jenawohnen*, für die Villa eine Nutzung entsprechend der testamentarischen Verfügung zu finden, und machte sich auf die Suche nach Partnern und Interessenten. Doch alle Gespräche verliefen ergebnislos. Erst 2007 fand das Unternehmen einen Partner – den Eigenbetrieb der Stadt „JenaKultur“. Und nachdem das Nutzungskonzept, das *jenawohnen* gemeinsam mit JenaKultur erarbeitet hatte, nach einigem Ringen von der Stadtverwaltung verabschiedet wurde, konnte die Sanierung des denkmalgeschützten Anwesens 2008 gezielt fortgeführt werden.

Die Mieterfamilien, die bis zu 60 Jahre lang in der Villa wohnten, führten kleinere bis mittelgroße Reparaturen und Instandsetzungen zu DDR-Zeiten selbst aus. Die Vertäfelungen im Herrenzimmer, die Stuckdecken und die Holzfenster hinterließen sie so gepflegt, dass vieles im Original restauriert werden konnte.





Die Leichtigkeit des Rokoko gefiel den einstigen Bewohnern – in jener Zeit nahm das Bürgertum das kulturelle und gesellschaftliche Zepter in die Hand.

Aus dem Dornröschenschlaf erwacht

ENTDECKUNGEN AUS GLANZVOLLEN ZEITEN

Alte Bausubstanz hat ihren ganz besonderen Reiz. Auch in der Villa Rosenthal sind es die Details, die das Flair des Hauses ausmachen. Verschwinden diese Einzelheiten, so verliert das Haus seine Einzigartigkeit. Bereits 2005 hat *jena-wohnen* daher eine Bestandsaufnahme des Gebäudes durchgeführt. Dabei arbeiteten die Experten eng mit den Denkmalbehörden zusammen. Bei den Sanierungsarbeiten ging es darum, den Charakter des Hauses zu erhalten.

In der Beletage waren einst die Gesellschaftsräume untergebracht: ein Speisezimmer, ein Musikzimmer sowie ein Raum im Stil des Rokoko. Wand- und Deckenvertäfelungen sowie Stuckarbeiten geben dem Erdgeschoss noch heute ein repräsentatives Ambiente. In der oberen Etage lagen die Privaträume der Familie, die zurückhaltender gestaltet waren.

Einst gelangte man über die Kahlaische Straße zur Villa, im Zuge der Bauarbeiten und der künftigen Nutzung verlegte man den Zugang allerdings nach oben in die Mälzer Straße 11.



Erinnerung an eine Kindheit: Schon in den ersten drei Monaten besuchten 1.600 Besucher die Räume. Auf besonderes Interesse stieß dabei der restaurierte Wandfries.



Geschichtete Zeitzeugen

Zunächst ging es um die Reparatur des Dachstuhls, eine neue Schieferdeckung und Deckenverstärkung im Dachgeschoss. Nach dem Abriss nachträglicher Anbauten und störender Einbauten konnten sich die Restaurateure dem Interieur zuwenden. Unter vielen Schichten von Tapeten und Bodenbelägen kamen ursprüngliche Muster, Farben und Materialien zutage, die aufgearbeitet werden konnten, sodass der historische Charme der Villa jetzt neu erstrahlt.

Bei der Verlegung von Elektroleitungen wurde zum Beispiel ein historisch wertvoller Wandfries im ehemaligen Kinderzimmer entdeckt. Der umlaufende farbige „Grüne Fries“ mit Ornamenten und figürlichen Darstellungen wurde freigelegt und restauriert.

Intarsien und Schnitzereien

Im ehemaligen Herrenzimmer wurde die zwei Meter hohe, in Jena als einmalig bezeichnete hölzerne Wandverkleidung mit Schnitzereien und Intarsien restauriert, ebenso die zum Raumkonzept gehörende offene Holzbalkendecke. Dafür wurde die gesamte Holzvertäfelung demontiert und in der Werkstatt hergerichtet.

Eine besondere Herausforderung war der passgenaue Wiedereinbau der Holzvertäfelung. Ebenso aufwendig gestaltete sich der Einbau der Fußbodenheizung.



Eine gute Sanierung zeigt sich darin, wie behutsam mit der bestehenden Substanz umgegangen wird, wenn es um moderne bautechnische Erfordernisse geht. Denn die Villa ist mit allem ausgestattet, was die heutige Nutzung verlangt. Dazu gehören das barrierefreie Erdgeschoss, ein behindertengerechter Glas-Stahl-Windfang, Fluchtwege und dezente Brandschutzlösungen.



Ein Raum dient ausschließlich dazu, Leben und Werk des Ehepaars Rosenthal angemessen zu würdigen. Für die Verköstigung von Gästen steht eine Küche zur Verfügung.

Die Wohnungen im Dachgeschoss mit traumhaftem Ausblick über die Stadt sind Domizil für zwei Stipendiaten, die für jeweils sechs Monate in der Villa leben.

Ein Raum der Villa dient ausschließlich dazu, Leben und Werk des Ehepaars Rosenthal angemessen zu würdigen.



Begegnungsstätte und Künstlerhaus

DIE HEUTIGE NUTZUNG DES ANWESENS



Die Villa Rosenthal besitzt nach der Sanierung wieder die Aura jener bürgerlich-aufgeklärten Kultur, die die Stadt an der Wende zum 20. Jahrhundert zur Blüte führte. Ganz in der Tradition des Salons wird der Ort für kleine und gediegene kulturelle Veranstaltungen und Programmreihen eingesetzt.

Die Größe des Anwesens und die Anlage der Räume machen die Villa hervorragend als Begegnungsstätte, Seminargebäude und Künstlerhaus nutzbar. Hier kommen die Interessen aus Wirtschaft, Wissenschaft und Kunst zusammen. Dies entspricht dem Willen der ehemaligen Besitzer und den aktuellen Bedürfnissen des städtischen Kulturlebens gleichermaßen.

Die erste Etage der Villa, mit freiem Zugang zum Garten, steht für Einnahmen von Seminaren, kleineren Tagungen, Vorträgen, Präsentationen, Weiterbildungen sowie für Festlichkeiten im kleinen Rahmen ganzjährig zur Verfügung. Zum Anwesen der Villa Rosenthal gehört ein großer Garten, der in der warmen Jahreszeit ebenfalls für Ausstellungen, Begegnungen und Feste genutzt wird.

Das Dachgeschoss mit traumhaftem Ausblick über die Stadt ist das Domizil für zwei Stipendiaten. Für je ein halbes Jahr wohnen hier kostenfrei zwei Stipendiaten/-innen aus den Bereichen der Bildenden Kunst und der Literatur beziehungsweise Stadtschreibung. Die ersten Clara-und-Eduard-Rosenthal-Stipendien sind am 1. Oktober 2009 erstmals vergeben worden. Damit möchte die Stadt den Austausch zwischen aktiver lokaler Kunstszene und international arbeitenden Künstlern fördern und die Villa als Treffpunkt der lokalen Kunstszene etablieren.

JenaKultur ist seit 2009 Mieter und Betreiber des Hauses. Der kommunale Eigenbetrieb vermarktet das Erdgeschoss, betreut die Projekte und das Stipendiatenprogramm und entwickelt im Sinne des Nutzungskonzeptes Ausstellungen und Veranstaltungen.



Die Villa Rosenthal ist das kleinste Haus, für das JenaKultur das Veranstaltungsmanagement übernommen hat. Die Beschränkung auf 70 Sitzplätze beschert den Besuchern ein besonderes, handverlesenes Programm.



Die Villa Rosenthal dient heute wieder als Ort der Begegnung zwischen Menschen aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur – aber auch für private Festlichkeiten.

Zurück ins Kulturleben Jenas

DIE WIEDERBELEBUNG DER VILLA

Endlich war es so weit: Im Herbst 2009 öffnete die alte Villa Rosenthal im neuen Glanz erstmals die Tore und stand allen Bürgern und Besuchern der Stadt Jena offen. Am 31. Oktober erfolgte eine feierliche Schlüsselübergabe durch *jenawohnen* an den heutigen Betreiber JenaKultur.

Das einstige Domizil des Juristen und Kunstförderers Eduard Rosenthal hat sich seitdem zu einem Treffpunkt der lokalen Kunstszene etabliert. Die Villa ist aber auch ein beliebter Ort für den Austausch zwischen Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur. Ausgestattet mit modernster Konferenztechnik wird die Villa gerne genutzt für kleinere Tagungen, Seminare, Präsentationen sowie anspruchsvolle Festlichkeiten. Mittlerweile ist der kleine und feine Veranstaltungsort eine feste Größe im Jenaer Kulturleben.

Auch an anderer Stelle schließt die Villa Rosenthal offenbar eine Lücke in der Stadt: Für viele Bürger bieten Haus und Garten genau die gewünschte Atmosphäre und ideale Größe für Feste und Feiern im familiären Rahmen. Denn auch für private Veranstaltungen kann die Villa von jedermann angemietet werden. Bereits nach dem ersten Jahr konnten wir auf rund 250 Einmietungen inklusive Eheschließungen, zehn JenaKultur-Veranstaltungen und fünf Ausstellungen zurückblicken.

Genauso erfolgreich läuft das Stipendiatenprogramm. Wir freuen uns über das große Interesse, die vielen Bewerbungen und die neuen Impulse, die die bildenden Künstler und Schriftsteller in der Villa setzen. Kunstaussstellungen, Künstlergespräche, kultivierte Events, Lesungen, Diskussionsrunden und Vorträge – die Villa Rosenthal hat sich ihren Platz im kulturellen Leben Jenas zurückerobert.

Ort vielschichtiger Begegnung

VISIONEN FÜR DIE ZUKUNFT



Das Ehepaar Rosenthal wünschte sich, dass das Haus möglichst für ideale Zwecke verwendet wird. In diesem Sinne finden hier Vorträge, Seminare oder kleinere Konzerte statt. Dennoch ist die Villa Rosenthal kein elitärer Ort geworden, sondern vielmehr ein Ort der vielschichtigen Begegnung.

Die Stipendiaten und andere Interessierte haben damit begonnen, das Leben und Wirken der ehemaligen Bewohner der Villa zu erforschen und zu erfüllen. Auch die Kunst hat hier wieder einen festen Platz. In der kommenden Zeit sollen noch mehr Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche stattfinden. Aus diesem Grund hat sich *jenawohnen* dem Anne-Frank-Freundeskreis angeschlossen. Gemeinsam mit JenaKultur engagiert sich *jenawohnen* dafür, das Schaffen Eduard Rosenthals sowie das soziale Engagement des Ehepaares auch künftig zu würdigen und den Jenaer Bürgern noch mehr ins Bewusstsein zu rufen.

Als Eigentümerin wird *jenawohnen* dafür Sorge tragen, dass die Villa im Sinne des Testaments immer ein offenes Haus bleibt. Der geistige Austausch von Impulsen aus Kunst, Wissenschaft und Wirtschaft soll dazu beitragen, dass hier ein Klima der Meinungsfreiheit und der Toleranz gepflegt wird. Denn wir sind wie Friedrich Schiller fest überzeugt: „Das Reich der Vernunft ist ein Reich der Freiheit.“



Vor der Villa Rosenthal erinnert seit 2010 ein Stolperstein an Clara Rosenthal. Als Jüdin wurde sie 1941 von den Nationalsozialisten in den Freitod getrieben. Der Kölner Bildhauer Gunter Demnig hat bereits mehr als 22.000 Steine als Mahnmale vor Häusern ehemaliger jüdischer Mitbürger gesetzt, um an deren Schicksale zu erinnern.



jenawohnen GmbH

Löbdergraben 19, 07743 Jena

Telefon (03641) 884-0, Fax (03641) 884-215

post@jenawohnen.de

www.jenawohnen.de